

# Brot und Sympathie für „Bettler Andreas“

## Aktion eines Thüringers gegen Hartz IV

**Wittenberg/MZ/teo.** „Die erste Frage ist immer: Können wir helfen? Dabei haben die Leute noch nicht gesehen, worum es eigentlich geht“, berichtet Andreas Hähle von seinen Begegnungen mit den Menschen. Aber im Gespräch merke man dann doch, „dass die meisten mit dem Thema gut vertraut sind“.

Im Büberhemd am Bettelstab ist der 37-Jährige arbeitslose Schriftsetzer, Familienvater von drei Kindern - die Frau, Lehrerin, ebenfalls arbeitslos - derzeit zu Fuß unterwegs von Gera nach Berlin. Zu seinem eigenen Brief an die Bundesregierung, mit dem er sich am Montag auf den Weg machte, sind inzwischen sechs weitere gekommen: Von einer allein stehenden Mutti aus Gera sowie von den Regionalbündnissen und Initiativen für Arbeit und soziale Gerechtigkeit auf seinen Stationen.

Dass das Schreiben aus Wittenberg, das ihm am Donnerstag bei der Kundgebung auf dem Marktplatz überreicht wurde, beileibe kein Bettelbrief, sondern ein Forde-

rungskatalog ist, macht Mit-Autor Helmuth König deutlich: Gefordert wird unter anderem die Erhöhung des Regelsatzes für Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II auf 645 Euro, die Abschaffung der Ein-Euro-Jobs, die Übernahme der vollen Wohnkosten. Kurzum: „Die Entwürdigung und Kriminalisierung der Langzeitarbeitslosen muss ein Ende haben“, nimmt Günther Wassenar Bezug auf die vom hessischen Justizminister hervorgebrachte Forderung nach elektronischen Fußfesseln für Langzeitarbeitslose.

Auf seinem 350-Kilometer Marsch erfährt Andreas Hähle viel Solidarität. Unterkunft und Verpflegung gewähren ihm die Vertreter der Regionalbündnisse. In Kemberg wurde er Donnerstag von den Wittenbergern in Empfang genommen, mit Brot und Salz begrüßt und gestern bis zur Landesgrenze bei Kropstädt begleitet. Die Sympathie seiner „Leidensgenossen“ trägt ihn quasi von einer Station zur anderen. Am Dienstag, dem 8. Tag nach dem Start in Gera, will Bettler Andreas in Berlin sein.